

KONZEPTION



KINDERTAGESSTÄTTE



ST. MARIEN

Riedensweg 35

49134 Wallenhorst

Tel: 0 54 07 -64 40

Fax: 0 54 07 -81 81 26

Email: kiga-st-marien@osnanet.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	4
Unsere KiTa	5
Gesetzliche Grundlagen	6
Philosophie	7
Bild vom Kind	8
Bildung/ Betreuung/Erziehung	9
Entwicklungsbereiche	12
Übergang: Familie – Krippe/ Eingewöhnung	19
Übergang Krippe – KiTa	21
Übergang Familie – KiTa	22
Inhalte und Methoden	24

Integration/ Inklusion	26
Übergang KiTa – Schule (Koop)	27
Beobachtung und Dokumentation	29
Sprachbildung und Sprachförderung	31
Zusammenarbeit mit den Familien	32
Qualitätssicherung und –Entwicklung	33
Pädagogische Fachkräfte	34
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen /Netzwerk	35
Einblicke in unsere KiTa	39
Quellenverzeichnis	41



Vorwort

Wir haben in unserer Pfarreien - Gemeinschaft ein besonders schönes Arbeitsfeld. In sechs Kindertagesstätten dürfen wir für Kinder und Familien da sein.

Die Kindertagesstätte St. Marien in Rulle ist eine dieser sechs Einrichtungen.

Für uns als katholische Kirche ist es eine Verpflichtung, für Kinder und ihre Familien da zu sein – und das ohne einschränkenden Blick auf Herkunft, Konfession oder Religion.

Menschen sollen sich bei uns wohlfühlen und durch unsere Hilfe sollen die Kinder gut ins Leben starten können. Dafür haben wir in unseren Kitas offene, motivierte und fachlich starke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

So hoffe ich, dass die vorliegende Konzeption dieses Ziel verdeutlicht und dass Kinder und Familien gemäß der Weisung Jesu bei uns einen guten Platz finden können.

D. Schöneich, Pfarrer



Unsere KiTa

Die katholische Kindertagesstätte St. Marien befindet sich im Ortsteil Rulle der Gemeinde Wallenhorst.

In Rulle wohnen in etwa 5000 Einwohner. Es ist ein kleiner, wohnlicher und überschaubarer Ortsteil, der durch seine Wallfahrtskirche gekennzeichnet ist.

Einige Einkaufsmöglichkeiten sowie ein weiterer Kindergarten und eine Grundschule sind sehr zentral erreichbar. Vor einigen Jahren ist ein Neubaugebiet entstanden, wodurch viele junge Familien nach Rulle gezogen sind.

Unsere KiTa wurde 1972 in einem Wohngebiet erbaut. Durch ihre zentrale Lage ist sie von vielen Familien zu Fuß oder per Fahrrad gut erreichbar.

Die KiTa bietet zurzeit Platz für zwei Krippengruppen und zwei Integrationsgruppen sowie eine Regel- und eine Ganztagsgruppe.

Gesetzliche Grundlagen

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die katholische Kirchengemeinde St. Johannes, Apostel und Evangelist in 49134 Wallenhorst/ Rulle, Kloster Str. 9, vertreten durch den Pfarrer.

Die gesetzlichen Grundlagen sind:

- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG - Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG)
- Schutzauftrag §8a des Sozialgesetzbuch VIII
- Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Bistums Rahmenhandbuch Osnabrück - Qualitätsmanagement
- Konzeption der Einrichtung



Philosophie

Durch einen liebevollen und vertrauensschaffenden Umgang mit den Kindern und ihren Familien bemühen wir uns um eine positive Atmosphäre, in der sich die Kinder und ihre Familien sowie das pädagogische Fachpersonal wohlfühlen können.

Die ersten sechs Lebensjahre sind ein prägender Abschnitt in der Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit besonderen möchten wir den Kindern die Möglichkeiten schaffen und die Aufmerksamkeit geben, die sie für ihre individuelle Persönlichkeitsentwicklung benötigen.



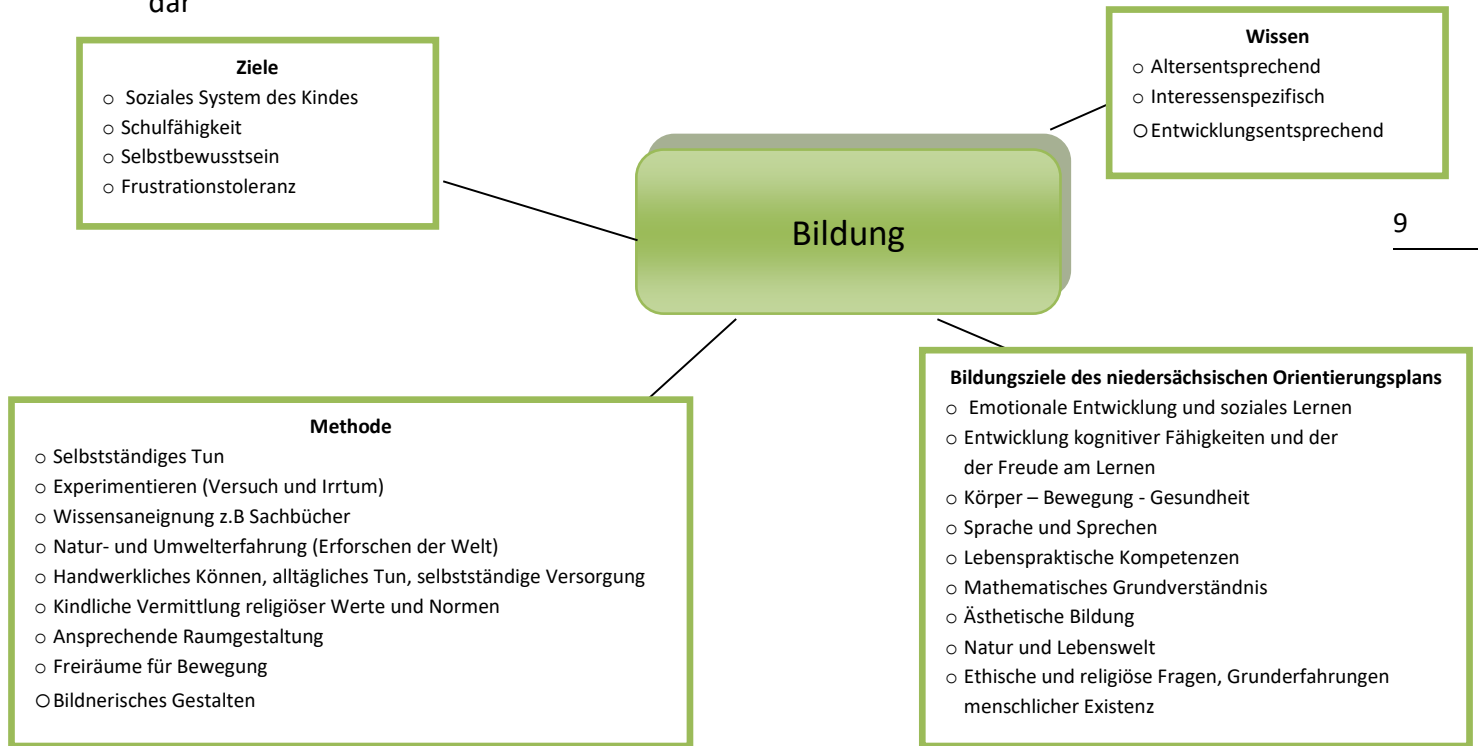
Bild vom Kind

Jedes Kind hat seine ganz eigenen Stärken, die individuell entdeckt, geweckt und entfaltet werden.

Die Individualität jedes Kindes zu erkennen und anzunehmen ist unsere wichtigste pädagogische Aufgabe. Unser teiloffenes Konzept ermöglicht den Kindern eine Mischung aus Sicherheit im Gruppenalltag und bietet zugleich Freiräume die Einrichtung selbstständig zu entdecken. Wir sorgen so für ein positives und entwicklungsförderndes Klima, indem das Kind dem Bedürfnis nach Stabilität wie auch der persönlichen Exploration und Neugier nachkommen kann.

Vertrauen, Wertschätzung und Respekt bestimmen unsere pädagogische Haltung.

Drei Kernbereiche der elementarpädagogischen Arbeit stellen wir anhand von Schaubildern dar



Gruppenstrukturen und Betreuungszeit

- Krippenbereich (Alter von einem Monat bis drei Jahren)
 - Öffnungszeit von 8 bis 13 Uhr
 - 8:00- 15:00 Uhr
- Kindergartenbereich (Alter von drei bis sechs Jahren)
 - Regelgruppe (Öffnungszeiten von 8 bis 13 Uhr)
 - Integrationsgruppe (Öffnungszeiten von 8 bis 13 Uhr)
 - Ganztagsgruppe (Öffnungszeiten von 8 bis 15 Uhr)
- Sonderöffnungszeiten
 - 7.30 bis 8.00 Uhr
 - 13.00 bis 14.00 Uhr
 - 15.00 bis 15.30 Uhr

Eingewöhnung

Bezugspersonen bieten Schutz und Halt
 Individuelle Eingewöhnung
 Sichere Betreuung
 Hausbesuch (im Krippenbereich)

Räumlichkeiten

Gruppenräume
 Bewegungsraum
 Kreativwerkstatt
 Lernwerkstatt
 Snoezelraum
 Wahrnehmungsraum
 Bällebecken
 Therapieraum
 Schlafräume
 Außenbereich

Schließungszeiten

Zwischen Weihnachten und Neujahr
 Ostern- und Herbstschließungszeiten im Wechsel
 Brückentage
 Sommerferien

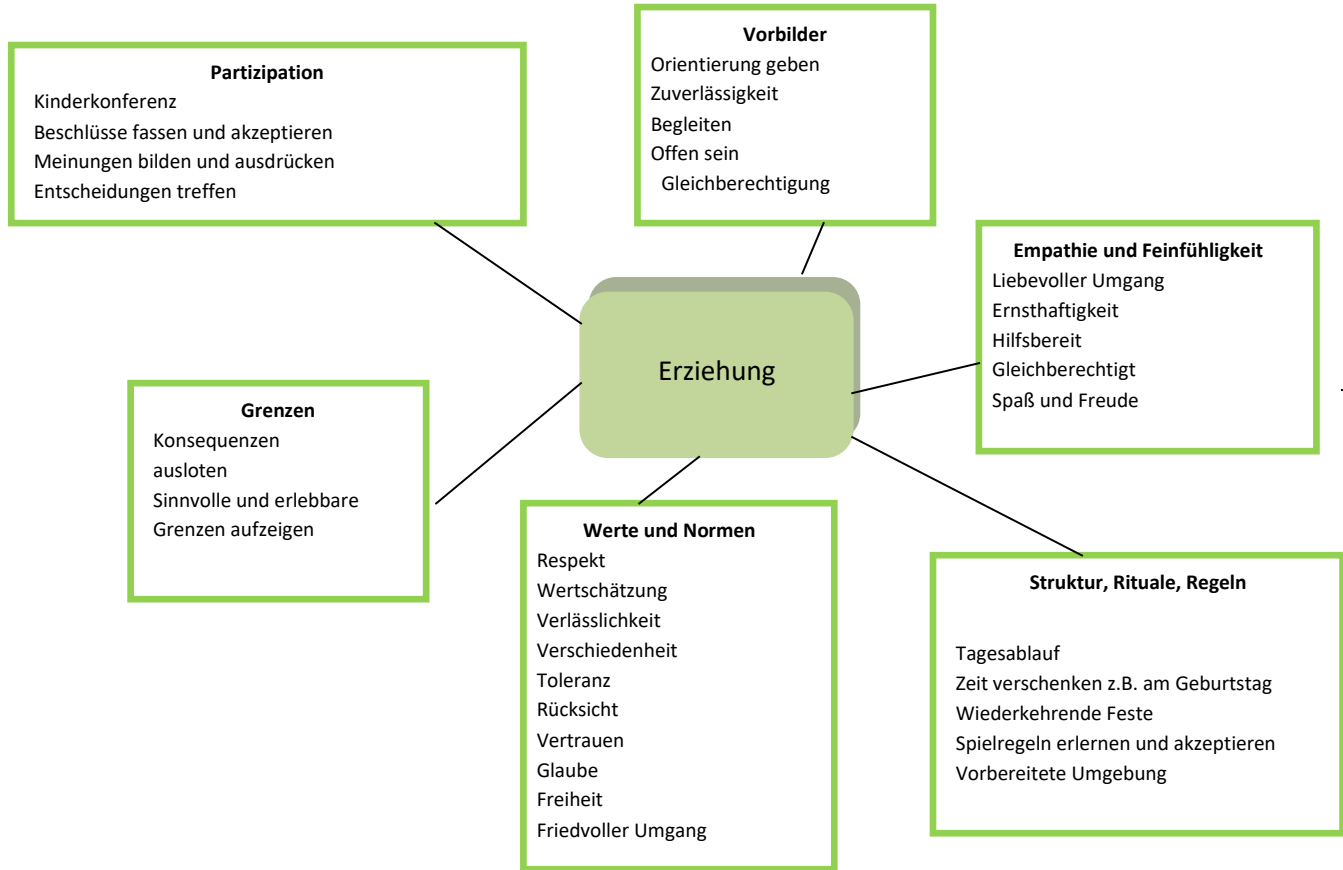
Grundbedürfnisse

Zeit für Frühstück
 Individuelle Schlaf- und Ruhezeiten
 Hygiene
 Beziehungsvolle Pflege

Werte und Normen

Füreinander da sein
 Rücksicht
 Feingefühligkeit
 Schutz/ Sicherheit

Betreuung



Entwicklungsbereiche

Soziale und emotionale Entwicklung

In der KiTa erfährt das Kind schon früh ein soziales Miteinander. Der Loslösungsprozess von den Eltern spielt ebenso eine große Rolle in der Persönlichkeitsentwicklung wie die Orientierung in einer neuen, größeren, sozialen Gruppe. Schon in der Krippe werden erste Regeln des Zusammenlebens bedeutsam, z.B. wenn Konflikte mit anderen Kindern ausgetragen und gelöst werden müssen. Das Kind entwickelt bis zum Vorschulalter sein Selbstbewusstsein, sodass es seine individuellen Stärken und Ressourcen einzuschätzen weiß. Hierzu zählen Selbstvertrauen Toleranz, Konfliktlösungsstrategien...

Die Kinder erfahren so Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.



Kognitive Entwicklung

Im Laufe der Entwicklung lernt das Kind mit seiner Umwelt zu interagieren und Herausforderungen des Alltags kreativ und eigenständig zu meistern. Dabei entstehen neue Lösungs- und Lernsituationen, die eine zunehmend differenzierte Handlungsplanung ermöglichen.

Motorische Entwicklung

Grobmotorik

Das Angebot zur vielfältigen Bewegung befähigt nicht nur zur Beherrschung des eigenen Körpers, sondern ermöglicht auch die Erfahrung neuer Denkstrukturen. Bewegungsabläufe können ausprobiert, erprobt und automatisiert werden, die für die Gesamtentwicklung des Kindes wichtig sind. Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken erweitern die motorischen Fähigkeiten.

Feinmotorik

Die Feinmotorik wird definiert als eine gezielte und fein koordinierte Bewegung, in der sich die Handgeschicklichkeit widerspiegelt.

Das Kind setzt seine Hände und Finger immer präziser und kontrollierter ein. Dadurch erweitert es seine Möglichkeiten in Spiel- und Lebenspraxis. Schultern, Ellbogen und Handgelenk werden differenzierter eingesetzt und ermöglichen dem Kind immer feinere Bilder und Symbole zu malen. Die Handhabung von Schere und Stift, der Umgang mit kleineren Teilen oder das Schleife binden werden erprobt.



Wahrnehmung

Das Ziel der Wahrnehmungsentwicklung ist es, die Umwelt in all ihren Facetten möglichst genau erfassen zu können. „Auf der Grundlage von vielfältigen Sinneseindrücken macht ein Kind Erfahrungen, die wiederum für die weitere Entfaltung seiner Wahrnehmungskompetenz Bedeutung haben.“¹

Es muss Dinge sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken und sich bewegen, um Informationen über sich und seine Umwelt zu erhalten, denn:

„Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war.“²

¹ Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Seite 17

² Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan

Sprache

Sprachliche Bildung und Entwicklung ist ein aktiver Prozess, der in den ersten sechs Lebensjahren von großer Bedeutung ist. Die Sprechfreude zu wecken und zu erhalten, ist daher das wichtigste Ziel der Sprachentwicklung. Die steigende Sprachkompetenz ermöglicht es dem Kind, seine Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen und so andere in sein Tun einzubeziehen, Kontakte zu knüpfen und sich in Gruppen zu integrieren.



Lebenspraxis

Über Nachahmung wird das Kind befähigt, alltägliche Abläufe und lebenspraktische Kompetenzen zu erfahren. Selbstständigkeit und die Sicherheit, Herausforderungen zu bewältigen, ermöglichen es dem Kind, diese in andere Erfahrungsfelder zu übertragen.

Spielen und Lernen

Spielen ist Lernen.

Im Spiel verarbeitet ein Kind Eindrücke und Erfahrungen. Es entwickeln sich zahlreiche Fähigkeiten, um Erlebtes für sich einzuordnen und neue Zusammenhänge und Möglichkeiten zu erproben. Neue Erfahrungen bilden die Basis für effektive Lernprozesse. Strategien, Handlungsplanung und Kommunikation werden erworben und soziale Regeln verinnerlicht.



Übergänge Familie – Krippe / Eingewöhnung

Jeder Übergang bedeutet für die Kinder und Familien eine große Herausforderung, die wir individuell gestalten. Eine neue Umgebung, Eindrücke und neue Personen müssen kennen gelernt und akzeptiert werden.

Der Übergang von der Familie in die Krippengruppe

Die Eingewöhnung erfolgt in unseren Krippengruppen durch das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewen, Andres und Hédervári).

In dieser Zeit möchten wir die Kinder und ihre Familien näher kennenlernen und eine tragfähige, verlässliche Beziehung zueinander aufbauen. Wichtig ist uns, dass jedes Kind und die Familie die erforderliche Zeit bekommt, um den Übergang gut zu bewältigen. Die Beteiligung der Bezugspersonen ist dabei unabdingbar.

Jeder Eingewöhnungsprozess orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und beinhaltet folgende Angebote:

- ausführliches Anmeldegespräch
- frühzeitiger Elternabend
- Informationsmaterial über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- individuelles Gespräch in der Kita oder bei einem Besuch zuhause
- gemeinsame Planung und Gestaltung der Eingewöhnung
- Reflektionsgespräch zum Ende der Eingewöhnung
- intensiver Austausch über die Gesamtentwicklung des Kindes

Der Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe

Für das Kind bedeutet der Übergang in die Kindergartengruppe ein neuer Meilenstein in der Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder, indem die abgebenden und aufnehmenden Gruppen und Fachkräfte diese Zeit gemeinsam gestalten. Durch die räumliche Nähe der Krippen- und KiTa-gruppen in unserer Einrichtung kommt es während des gesamten Kita Jahres immer wieder zu spontanen Begegnungen. Diese werden intensiviert, wenn die Gruppenzusammensetzungen für das folgende Kita- Jahr feststehen. Über einen längeren Zeitraum nehmen die Krippenkinder dann in Begleitung einer Krippenerzieherin stundenweise am Gruppenalltag in den Kindergartengruppen teil.

Übergang von der Familie in die Kita

Für Kinder die unsere Krippe nicht besucht haben, ist der Eintritt in den Kindergarten ebenfalls ein großer Schritt ihrer Entwicklung. Sie stehen vor der Herausforderung eine neue Umgebung, neue Abläufe und Personen kennen zu lernen. Die Ablösung von der Familie unterstützen wir auch hier nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Laewen, Andres und Hédervári)

22

Jeder Eingewöhnungsprozess orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und beinhaltet folgende Angebote:

ausführliches Anmeldegespräch

- frühzeitiger Elternabend
- Informationsmaterial über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- individuelles Gespräch
- Kennenlernnachmittag

- Hospitation eines Kindertages (nach Absprache)
- Reflexionsgespräch zum Ende der Eingewöhnung
- intensiver Austausch über die Gesamtentwicklung des Kindes



Inhalte und Methoden

Methoden, die inhaltlich unsere pädagogische Arbeit unterstützen, helfen uns strukturiert und zielgerichtet zu arbeiten. Sie erinnern das pädagogische Fachpersonal den „roten Faden“ nicht aus den Augen zu verlieren.

Am Beispiel von:

Rituale: Kinder benötigen Struktur und Orientierung

- Tagesablauf
- Morgen- Stuhlkreis
- Geburtstagsfeier

Selbstbestimmung: Kinder benötigen Möglichkeiten und Anlässe um sich auszuprobieren

- Mahlzeiten, Freispiel, offene Bereiche, Spielplatz, Bauwagen und vieles mehr
- Besuch der anderen Gruppen
- Kleine Aufträge erledigen
- Mithilfe im Alltag



Angebote: Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihren Wissensdurst stillen

- Mit pädagogischer Unterstützung lernen sie sich frei zu entwickeln
- Religionspädagogische Angebote
- Kreatives Gestalten sowie Bewegung und Entspannung
- Naturwissenschaftliches Experimentieren

Projekte

- Themenbezogene Projekte (Gruppenübergreifend)
- Freie Projekte der Kinder

Traditionen

- Ausflüge, Familienfeste, KiTa-Feste, Feste im Kirchenjahr

Integration/ Inklusion

Bereits seit 1991 bietet die Kindertagesstätte St. Marien Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf die Möglichkeit in einer Integrationsgruppe betreut zu werden.

Ein erhöhter Förderbedarf besteht dann, wenn eine umfassende Entwicklungsverzögerung von mindestens sechs Monaten oder eine geistige, körperliche oder seelische Behinderung droht oder eintritt.

26

Um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden, gibt es in einer integrativ arbeitenden Gruppe besondere Rahmenbedingungen: sie bietet 18 statt 25 Kindern Platz, von denen bis zu vier Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf vorgesehen sind. Zusätzlich zu den zwei Erziehern/innen betreut und fördert eine heilpädagogische Fachkraft die Kinder für täglich mindestens fünf Stunden.

Übergang von der KiTa in die Schule

Das letzte Kindergartenjahr hält einige Besonderheiten für unsere Vorschulkinder bereit.

Der begleitende Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist bedeutend für die persönliche Entwicklung des Kindes.

Es ist uns wichtig:

- Lernfreude, Motivation und Eigeninitiative zu wecken, zu erhalten und zu fördern
- den Kindern den sozialen Umgang miteinander zu verdeutlichen und erleben zu lassen
- Selbstständigkeit zu festigen



Besondere Aktionen im Vorschuljahr:

- Rollerführerschein
- Ausflüge zur Schule z.B. Turnhalle oder Bibliothek
- Ausflüge zu anderen Institutionen
- Abschlussgottesdienst und Feier

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und der Grundschule ist im Kooperationsvertrag des Niedersächsischen Schulgesetzes, dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) und dem Sozialgesetzbuch SGB VIII verankert.

28

Aktivitäten in Kooperation mit der Sankt Bernhard Schule:

- Schulkinder übernehmen Patenschaften für die Kinder, die in die Schule kommen
- Vorlesetag in der Schule
- Besuch einer Schulstunde der ersten Klassen
- Mini-Olympiade mit den Patenschaften

Beobachtungen und Dokumentation

Gezielte und auf die Einrichtung ausgerichtete Beobachtungen und Dokumentationsformen sind ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie dienen der Einschätzung der Entwicklung des Kindes, der Reflexion im Team sowie zu inhaltlich fundierter Elterngespräche.

Wir haben uns für folgende Instrumente entschieden:

Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (EBD) von 3-48 Monaten und von 48-72 Monaten

Ute Koglin, Franz Petermann, Ulrike Pertmann

Portfolio

Das Portfolio ist eine für jedes Kind individuell ausgearbeitete Bildungsmappe. Diese steht dem Kind in der Gruppe zu jeder Zeit zur Verfügung und es gestaltet hier aktiv mit. So entsteht eine Entwicklungsdokumentation die vom Kind aus geht.



Bielefelder Screening

Ist ein Screening Verfahren in dem das Risiko einer Lese-Rechtschreibschwäche frühest möglich erkannt werden kann. Somit besteht die Möglichkeit rechtzeitig entgegen zu wirken.

Für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf stehen verschiedene Verfahren zur Verfügung, die jeweils nach Bedarf ausgewählt und mit den Erziehungsberechtigten besprochen werden.

Sprachbildung und Sprachförderung

Sprache ist die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse. Alltagsintegrierte Sprachbildung heißt für uns, pädagogische Tätigkeiten so auszurichten, dass sie gezielte Anregungen in der Entwicklung des Kindes begleiten.

So verfolgen auch wir das Konzept einer alltagsintegrierten Sprachbildung, indem der Tagesablauf so ansprechend wie möglich gestaltet und das alltägliche Handeln sprachlich intensiver begleitet wird. Die Sprachbegleitung kann sich auf ein einzelnes Kind beziehen, findet jedoch im Gruppengeschehen täglich durch die Morgen- und Stuhlkreise, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Reime, Geschichten und immer wiederkehrender Sprach- und Sprechanlässen statt.

Die speziell geschulten Fachkräfte unterstützen die pädagogischen Fachkräfte in der Einzelfallberatung, bei Elterngesprächen und der Materialauswahl.

Das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung kann im Leitungsbüro angesehen werden.

Zusammenarbeit mit den Familien

Ein familienfreundliches Klima und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglichen uns eine gemeinsame Erziehung und Begleitung der Kinder.

Eltern haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit konstruktiv an der Gestaltung des KiTa-Alltags mitzuwirken.

Wichtigstes Medium zur Kommunikation mit dem Team sind die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche, in denen Eltern und Bezugserzieher/innen gemeinsam Wege suchen, das Kind in seiner Entwicklung individuell zu begleiten und zu fördern. Im organisatorischen Bereich steht der Elternbeirat im Vordergrund. Er ist das Bindeglied zwischen Elternschaft, Leitung, Team und Träger.

Regelmäßig stattfindende Elterncafés bieten Raum zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch.

Der Förderverein unterstützt die KiTa bei Neuanschaffungen, aber auch Familien bei zusätzlich anfallenden Ausgaben für die KiTa.

Qualitätssicherung und Entwicklung

Die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung erfolgt nach dem Bistums Rahmenhandbuch „Qualität- ein starkes Stück Zukunft“ in regelmäßigen Abständen. Der Träger der Einrichtung sowie die Leitung und das Team verpflichten sich vertraglich zur Mitarbeit.

In Kleingruppen werden zunächst KiTa übergreifend neue Qualitätssicherungsverfahren vorgestellt, um diese dann in die Arbeit zu implementieren.

KiTa interne Schulungen ermöglichen uns, die neuen Dokumentationsverfahren kennenzulernen und in den KiTa Alltag zu übertragen.

Qualitätssicherung ist ein Prozess, der immer wieder aktualisiert und vervollständigt werden muss.

Pädagogische Fachkräfte

In unserer Kindertagesstätte sind folgende Mitarbeiter/innen tätig:

- Erzieherinnen
- Sozialpädagogin
- Pädagogische Fachkräfte
- Heilpädagogen
- Heilerziehungspfleger

Zusatzausbildungen:

Fachwirtin für Kindertageseinrichtungen
Begabtenförderung im Elementarbereich
Elterncoaching
Integrationsfachkraft
Fachkraft im Kleinstkindbereich



Sprachförderkräfte

Innerhalb des Teams ergänzen sich unterschiedliche Kompetenzen und Qualifikationen so, dass wir auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation jedes Kind mit seinen individuellen Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten fördern können.

Damit wir verantwortungsbewusst dieses Rollenverständnis leben können, legen wir großen Wert auf kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen sowie Inhouse- Schulungen. Unsere regelmäßigen Teambesprechungen werden abwechselnd den Gruppenstrukturen und Bedürfnissen angepasst. Somit gibt es neben der Gesamt-Teambesprechung wechselnde Kleinteam- Besprechungen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Netzwerk KiTa

Träger / Kirche

- Unser Träger ist die katholische Kirchengemeinde St. Johannes/Rulle
- Vertreten durch den Pfarrer und den Kindergartenausschuss

36

Kommune

- Politische Gemeinde Wallenhorst

Bischhöfliches Generalvikariat Osnabrück

- Beratung und Unterstützung



- FSJ und Bundesfreiwilligendienst
- Sicherheits- und Hygienebeauftragte

Caritas

- Fachberatung/ Fortbildungen

Fachschulen

- Ausbildungsstätte für SozialassistentInnen/ ErzieherInnen, HeilerziehungspflegerInnen

Leitungsrunden

- KiTa übergreifende Teambesprechungen und Beratungen

Gesundheitsamt

- Zahnprophylaxe
- Schulärztliche Untersuchung
- Diagnostik für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf



Jugendamt/Sozialamt/ Beratungsstellen

- Unterstützung einzelner Familien und Beratung des Teams

Frühförderung/Therapeuten

- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen zur Unterstützung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Entwicklungsverzögerungen

Grundschulen

- Kooperation mit verschiedenen Grundschulen in der Gemeinde Wallenhorst



KINDERTAGESSTÄTTE



ST. MARIEN

Einblick in unsere Kita



Einblick in unsere Krippe



Quellenverzeichnis

Zur Erarbeitung unserer Konzeption haben wir aus folgenden Schriftwerken Textinhalte sinngemäß oder in Auszügen übernommen.

- Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, É. (2006): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. Berlin: Cornelsen Scriptor, 4. Auflage.
- Fotos sind Eigentum der St. Marien KiTa Rulle
- Fotos sind Eigentum des Architektenbüros Kornhage & Schubert – Wallenhorst
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation Ute Koglin, Franz Petermann, Ulrike Petermann



- Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung in den Kindertagesstätten im Bistum Osnabrück Caritasverband für die Diözese Osnabrück

Stand September 2018